

Texte und Redaktion: Dr. Silva Keberle; Dr. Eva Ebnöther
Kommentare in dieser Nummer: Dr. Werner Bauer, Küsnacht; Prof. Philippe Jaeger, Zollikofen;
 Dr. Marc Müller, Grindelwald

INHALT

Virtuelle Koloskopie als Polypen-Screening	1
Wirksamkeit der Osteopathie bei lumbalen Rückenschmerzen	1
Keine negativen Folgen für therapierte Borreliose-Patienten	2
Antibiotika bei Erkältungen?	2
Dürfen Herzpatienten in die Sauna?	2
Vitamin C zur Prophylaxe eines Sudeck-Syndroms	3
Viele Raucher hatten eine belastende Kindheit	3
Ein niedriger Serum-Cholesterinspiegel nützt Rauchern nichts!	3
Effektivität natürlicher Familienplanung häufig unbekannt	4
Dicke Kinder sind anfälliger für Asthma	4
Impotenz: ein Vorbote des Herzinfarktes	4
Fernsehen macht Kinder dick	5
Thalidomid erlebt Renaissance im Kampf gegen Krebs	5
Besserer Sex dank Hysterektomie	5
Leberzellinfusionen retten Leben	6
Medizinische Ratschläge in Zeitungen mit Vorsicht geniessen!	6
ACE-Hemmer für jeden Diabetiker	6
Otitis media: Die Genetik spielt mit	7
Knochendichte für Mammographieempfehlung wichtig	7
Leptin zur Gewichtsabnahme	7
Mässiger Alkoholkonsum schützt vor Apoplex	8

Virtuelle Koloskopie als Polypen-Screening

Zur Prävention des Kolonkarzinoms wurde eine neue Screening-Methode, die virtuelle Koloskopie, entwickelt. Aus zweidimensionalen Bildern von hoher Auflösung werden dreidimensionale Bilder des Kolons rekonstruiert, die der Ansicht bei der konventionellen Koloskopie gleichen. Während in Zürich dazu die Magnetresonanz verwendet wird, ist es in den meisten anderen Zentren die Computertomographie. Da die Methode sicher und minimal invasiv ist, stellt sie eine attraktive Alternative zur konventionellen Koloskopie dar, die von manchen Patienten als unangenehm empfunden wird. Unklar war bislang aber noch, wie treffsicher die neue Methode im Vergleich zur alten ist.

Ärzte in Boston führten eine prospektive Studie durch, mit der Frage, wie hoch die Sensitivität zur Erfassung von Polypen und Karzinomen ist. Untersucht wurden 100 Patienten mit einem hohen Risiko für kolorektale Neoplasien. Jeweils vor der konventionellen Koloskopie wurde die virtuelle Koloskopie durchgeführt. Vor der Aufnahme wurde das Kolon mit Luft aufgeblasen und der Patient erhielt intravenöses Glukagon zur Hemmung der Peristaltik.

Das ganze Kolon konnte mit der virtuellen Koloskopie bei 87 Patienten, mit der konventionellen Koloskopie bei 89 Patienten eingesehen werden. Mit der konventionellen Koloskopie wurden bei 49 Patienten drei Karzinome und 115 Polypen identifiziert. Mit der virtuellen Methode wurden alle Karzinome erkannt. Bei den Polypen war die Sensitivität abhängig von der Grösse. Betrug der Durchmesser mehr als 10 mm, wurden 91% der Polypen erkannt, lag er zwischen 6 bis 9 mm, waren es noch 82%. Bei Polypen bis 5 mm fiel die Sensitivität auf 55% ab. 19mal wurden aufgrund der virtuellen Koloskopie falsch positive Polypen diagnostiziert. Dies war meist auf Stuhlreste oder verdickte Falten bei Divertikulose zurückzuführen. Diese Resultate sind vielversprechend. Wenn sich die Ergebnisse noch verbesser-

ern und bei Patienten mit normalem Risiko bestätigen lassen, wird die virtuelle Koloskopie in Zukunft sicher einen wichtigen Stellenwert beim Screening von Kolontumoren erlangen. Denn ausser der Sensitivität ist bei Screening-Programmen die Akzeptanz durch die Patienten ausschlaggebend.

KOMMENTAR: *Kaum haben die Gastroenterologen mit ihrer endoskopischen Technik im Kolon so richtig Fuss gefasst, kommen schon wieder die Radiologen, überwinden den Verlust des «Holzknechts» und propagieren sozusagen im Gegenzug die virtuelle Koloskopie mittels CT oder auch MRT. Verlockend wäre diese Methode ja schon, wenn nur ihre Ebenbürtigkeit oder sogar Überlegenheit hieb- und stichfest gezeigt werden könnte! Das Problem der ganz kleinen Polypen, das Fehlen einer «virtuellen Histologie», die Kostenfrage und die Unmöglichkeit, einen gefundenen Polypen gleich abzutragen, werden wohl noch eine ganze Weile lang für Diskussionen und Studien sorgen. Die CT- oder MR-Kabine im Hauptbahnhof, wo man beim Warten auf den Zug noch gleich das jährliche Total-Body-Screening erledigen kann, wird wohl noch etwas auf sich warten lassen. Aber wer weiss ...?*

W. Bauer

Quellen: N Engl J Med 1999;341:1496-503 und Lancet 1999;354:1796

Wirksamkeit der Osteopathie bei lumbalen Rückenschmerzen

Die manuelle Therapie erfreut sich bei Patienten mit Schmerzen des Bewegungsapparates grosser Beliebtheit. Bei Rückenschmerzen wird seit Jahrhunderten die spinale Manipulation praktiziert. In den letzten 150 Jahren entstanden verschiedene Schulen, darunter diejenigen der Chiropraktik und Osteopathie. Ärzte mit einer Zusatzausbildung in Osteopathie stellen Diagnosen mit Hilfe von Palpation und konventionellen